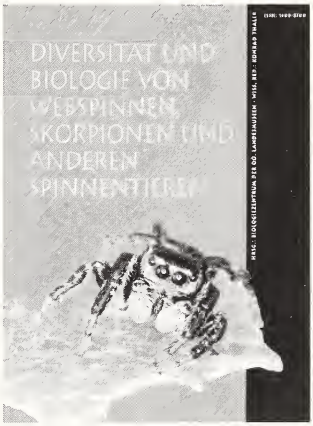
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Arachnol. Mitt. 27/28:97-120 Buchbesprechungen Basel, November 2004

# THALER Konrad (wissenschaftliche Redaktion) (2004): Diversität und Biologie von Webspinnen, Skorpionen und anderen Spinnentieren. Diversity and biology of spiders, scorpions and other arachnids.

Denisia 12 (ISSN 1608-8700), 586 Seiten.
zugleich: Kataloge der OÖ Landesmuseen,
Neue Folge 14 (ISBN 3-85474-120-0)
Hrsg.: Biologiezentrum/Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
Redaktion: Erna Aescht
Fester Einband (hardcover), Glanzpapier,
Format: 21,5 x 27,6 cm.
Preis: 50 Euro
Bestellung: bio.buch@landesmuseum-linz.ac.at
bzw. http://www.biologiezentrum.at/biowww/de/biblio/index.html




Dieser stabile Sammelband bietet für jede/n an Spinnentieren Interessierte/n etwas (vgl. unten: Auflistung der enthaltenen Arbeiten). Bei der Durchsicht der Titel schlich sich anfänglich Skepsis ein, wo in diesem Werk der „rote Faden" sein könne. Aber Konrad Thalers Vorwort schlägt diesen Bogen hervorragend mit dem Terminus „Bestandsaufnahme ‚Österreich als Arbeitsgebiet für Arachnologen' ". Zudem legt er mit seinem Vorwort schon fast eine Rezension vor - und so möchte ich hier gleich ein Kompliment an ihn für die wissenschaftliche Redaktion dieses Werkes aussprechen.

Der Band umfasst eine breite Vielfalt an arachnologischen Themen. Sie umfassen z.B. physiologische, ethologische, taxonomische und faunistische

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Bereiche. Im folgenden seien einige Beispiele genannt. Einen breiten Raum (über 140 Seiten) nehmen die Theridiidae ein (Knoflach bzw. Knoflach & Pfaller). Artprobleme der Lycosiden werden geklärt (Buchar & Thaler, Kronestedt). Die taxonomisch schwierige *Philodromus aureolus*-Gruppe erhält Klärungen und Ergänzungen (Kubková, Muster & Thaler). Und bis auf die Spinnen (und Milben) enthält der Band Verzeichnisse der aus Österreich bekannten Arachniden-Arten (Komposch, Mahnert, Christian, Komposch & Gruber). Nach einem Exkurs in die Arktis (Breuss), der dem Renzensenten ein besonderes Vergnügen war, da er seine Arktophilie zu wenig auslebt, wird der Band durch einen stammesgeschichtlichen Beitrag (Paulus) abgerundet. Und auch die Bücherfreunde an sich werden durch hervorragende Qualität (stabile Bindung, Glanzpapier, Druckqualität, viele und sehr gute Fotos bzw. Abbildungen) erfreut.

Ein Buch, dass seinen Preis wert ist und in keiner mitteleuropäischen Spinnen-Bibliothek - ob privat oder öffentlich - fehlen sollte.

Theo BLICK

EINZELBEITRÄGE

**Allgemeines**

ALBERTI G. & P. MICHALIK: Feinstrukturelle Aspekte der Fortpflanzungssysteme von Spinnentieren (Arachnida). - S. 1-62

BARTH F.G.: Spinnen - Sinne. - S. 63-92

EBERMANN E.: Tragewirt-Gemeinschaften (Phoresie) bei Spinnentieren (Arachnida). - S. 93-110

KNOFLACH B. & K. PFALLER: Kugelspinnen - eine Einführung (Araneae, Theridiidae). - S. 111-160

KNOFLACH B.: Diversity in the copulatory behaviour of comb-footed spiders (Araneae, Theridiidae). - S. 161-256

KROPF C.: Eine interessante Kleinspinne: *Comaroma simonii* Bertkau 1889 (Arachnida, Araneae, Anapidae). - S. 257-270

**Artprobleme: Taxonomie**

BUCHAR J. & K. THALER: Ein Artproblem bei Wolfspinnen: Zur Differenzierung und vikarianten Verbreitung von *Alopecosa striatipes* (C.L. Koch) and *A. mariae* (Dahl) (Araneae, Lycosidae). - S. 271-280

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

KRONESTEDT T.: Studies on species of Holarctic *Pardosa* groups (Araneae, Lycosidae). VI. On the identity of *Pardosa luciae* Tongiorgi with notes on *P. trailli* (O. P.-Cambridge) and some other species in the *P. nigra*-group. - S. 281-290

KUBKOVÁ L.: A new spider species from the group *Philodromus aureolus* (Araneae, Philodromidae) in Central Europe. - S. 291-304

MUSTER C. & K. THALER: New species and records of mediterranean Philodromidae (Arachnida, Araneae): I. *Philodromus aureolus* group. - S. 305-326

SCHIKORA H.-B.: *Wubanoides uralensis* (Pakhorukov 1981) - Geographic variation, mating behaviour, postembryonic development and description of a new subspecies (Araneae, Linyphiidae). - S. 327-341

SCHATZ H.: Die Hornmilbenfamilie Brachychthoniidae (Acari, Oribatida) in Tirol (Österreich). - S. 343-355

**Fauna Austriaca**

THALER K. & B. KNOFLACH: Fauna Austriaca: Webspinnen - zur Einführung (Arachnida, Araneae). - S. 357-380

FREUDENTHALER P.: Erstes Verzeichnis der Spinnen Oberösterreichs. - S. 381-418

STEINBERGER K.-H.: Zur Spinnenfauna der Parndorfer Platte, einer Trockenlandschaft im Osten Österreichs (Burgenland) (Arachnida: Araneae, Opiliones). - S. 419-440

KOMPOSCH, C.: Die Skorpione Österreichs (Arachnida, Scorpiones). - S. 441-458

MAHNERT V.: Die Pseudoskorpione Österreichs (Arachnida, Pseudoscorpiones). - S. 459-471

CHRISTIAN E.: Palpigraden (Tasterläufer) - Spinnentiere in einer Welt ohne Licht. - S. 473-483

KOMPOSCH C. & J. GRUBER: Die Weberknechte Österreichs (Arachnida, Opiliones). - S. 485-534

**Jenseits der Grenzen**

BREUSS W.: Eine Ausbeute von Spinnen (Arachnida, Araneae) von Franz-Josef-Land (Russland). - S. 535-545

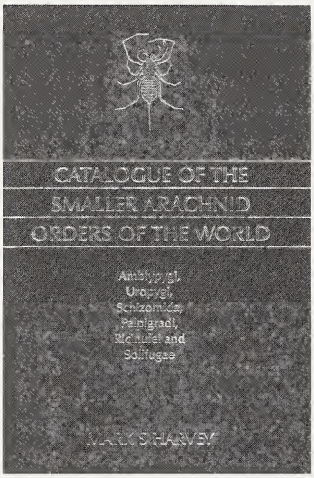
**Ultimate Vernetzung**

PAULUS H.F.: Einiges zur Stammesgeschichte der Spinnentiere (Arthropoda, Chelicerata). - S. 547-574

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

# HARVEY Mark S. (2003): Catalogue of the smaller arachnid orders of the world: Amblypygi, Uropygi, Schizomida, Palpigradi, Ricinulei and Solifugae.

XI & 385 S. Collingwood (Victoria, Australia), CSIRO Publishing Huntingdon.
Englisch. ISBN 0 6430 6805 8
Fester Einband (hardcover)
Format: 18 x 25,5 cm.
Preis: 220 Austral. Dollar
Bestellung: http://www.publish.csiro.au/nid/18/pid/3468.htm
E-mail: publishing.sales@csiro.au




Mark Harvey katalogisierte nach seinem Pseudoskorpion-Werk (1991) nun auch die „kleineren" Arachniden-Ordnungen. Damit liegen nun (mit Ausnahme der drei Milben-Ordnungen) für die meisten Spinnentier-Ordnungen aktuelle weltweite Katalogwerke vor – es fehlen noch die Weberknechte.

Nach einer kurzen Einführung (S. IX-XI) werden die sechs Ordnungen separat behandelt. Die taxonomischen Veränderungen im Buch sind auf S. XI dankenswerterweise zusammengefasst. Die Katalogteile mit den dazugehörigen Literaturverzeichnissen sind für jede Ordnung in sich abgeschlossen. Die Literatur ist bis Ende 2001 berücksichtigt und umfasst **alle** Quellen, die dem Autor bekannt wurden, auch wenn sie ohne taxonomische Relevanz sind oder nur allgemeine Notizen über die jeweilige Tiergruppe enthalten. Wie in seinem Pseudoskorpionkatalog berücksichtigt er auch die fossilen Taxa (im Gegensatz zu Platnicks Spinnenkatalogen). Eine Übersicht über die Summen der rezenten Taxa gibt Mark Harvey auf S. X - hier eine veränderte Fassung (ohne Gattungssummen, aber mit Ergänzung der deutschen Bezeichnungen):

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

| Ordnung | deutsch | Familien | Arten |
|---|---|---|---|
| Amblypygi | Geißelspinnen | 5 | 136 |
| Uropygi | Geißelsskorpione | 1 | 103 |
| Schizomida | Zwerggeißelskorpione | 2 | 218 |
| Palpigradi | Tasterläufer | 2 | 78 |
| Ricinulei | Kapuzenspinnen | 1 | 55 |
| Solifugae | Walzenspinnen | 12 | 1075 |
| **Summen** | | 23 | 1665 |

Bei allen Ordnungen beginnt der Autor den Katalogteil mit einer ca. 2-seitigen Einleitung sowie mit zusammenfassenden Notizen zur Systematik, Biologie und Verbreitung der Gruppe. Er schließt die Einführung mit einem (unbebilderten) Familienschlüssel und den rezenten Arten- und Gattungssummen pro Familie ab.

Ein detaillierter Index, getrennt nach den Tiergruppen, beschließt das Werk.

Fazit: Ein absolut unverzichtbares Werk für Interessierte an mindestens einer der sechs behandelten Ordnungen, das seinen - zugegebenermaßen nicht geringen - Preis wert ist. Es ist zu hoffen, dass dieses Werk das Interesse für diese arachnologischen „Stiefkinder“ vergrößern wird.

ANHANG:

Aus den Einleitungen und Katalogteilen sind im folgenden die Gesamtverbreitung der Gruppe genannt und die in Europa (bei den Amblypygi inkl. Nordafrika) nachgewiesenen Arten aufgelistet - gleichsam als „regionaler Extrakt“ aus dem Katalog.

**Amblypygi/Geißelspinnen (S. 1-58)**

Verbreitung: weltweit, vor allem tropisch und subtropisch

| Familie | Art | Verbreitung |
|---|---|---|
| Charinidae | *Charinus ionnaticus* Kritscher, 1959 | Griechenland (Rhodos/Kos), Türkei, Israel, Ägypten (EL HENNAWY 2002) |
| | *Sarax mediterraneus* Delle Cave, 1986 | Griechenland (Rhodos/Kos) |
| Phrynichidae | *Musicodamon atlanteus* Fage, 1939 | Marokko, Algerien |

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

**Uropygi/Geißelskorpione (S. 59-99)**
Verbreitung: Afrika, südl. und östl. Asien, West-Pazifik, Nord- und Südamerika.
Keine rezente Art in Europa oder der Westpaläarktis.

**Schizomida/Zwerggeißelskorpione (S. 101-148)**
Verbreitung: weltweit tropisch und subtropisch, verschleppt auch in Europa (Gewächs- und Warmhäuser). Alle drei Arten gehören zu den Hubbardiidae.

| Art | Verbreitung |
|---|---|
| *Schizomus crassicaudatus* (O. P.-Cambridge, 1872) | Sri Lanka, Frankreich (verschl.) |
| *Stenochorus portoricensis* Chamberlin, 1922 | Nord- bis Südamerika (Florida bis Brasilien/Ecuador), Spanien (Kanaren), Großbritannien (verschl.) |
| *Zomus bagnallii* (Jackson, 1908) | Südostasien, Seychellen, Mauritius, Großbritannien (verschl.) |

**Palpigradi/Tasterläufer (S. 149-174)**
Verbreitung: weltweit
An dieser Stelle sollen auch gleichzeitig publizierte Fehler des Rezensenten korrigiert werden: bei BLICK & CHRISTIAN (2002) wurde *E. bonadonai* vergessen und es wurden zum Teil nur die Länder des Locus Typicus genannt. Weiterhin wurde im Jahr 2002 eine neue Art aus Spanien beschrieben, die bei Harvey noch nicht enthalten ist.
Alle europäischen Arten gehören (wie insgesamt 61 der 79 rezenten Arten) zur Familie Eukoeneniidae und zur Gattung *Eukoenenia*:

| Art | Verbreitung |
|---|---|
| *E. austriaca austriaca* (Hansen, 1926) | Slowenien |
| *E. austriaca peregrina* Condé, 1990 | Italien |
| *E. austriaca stinyi* Condé, 1990 | Österreich, Italien |
| *E. austriaca styriaca* Condé & Neuherz, 1977 | Österreich |
| *E. berlesei berlesei* (Silvestri, 1903) | Frankreich (auch Korsika), Italien (auch Sardinien), Algerien |
| *E. bonadonai* Condé, 1979 | Frankreich |
| *E. boullioni* Condé, 1980 | Frankreich |
| *E. brignolii* Condé, 1979 | Italien |
| *E. brolemanni* (Hansen, 1926) | Frankreich |
| *E. christiani* Condé, 1988 | Malta |
| *E. condei* Orghidan, Georgesco & Sârbu, 1982 | Rumänien |

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

| Art | Verbreitung |
|---|---|
| *E. draco draco* (Peyerimhoff, 1906) | Spanien (Balearen) |
| *E. draco zariquieyi* (Condé, 1951) | Spanien |
| *E. gasparoi* Condé, 1988 | Italien, Slowenien (CONDÉ 1988) |
| *E. gadorensis* Mayoral & Barranco, 2002 | Spanien (MAYORAL & BARRANCO 2002) |
| *E. grafittii* Condé & Heurtault, 1995 | Italien (Sardinien) |
| *E. hispanica* (Peyerimhoff, 1908) | Spanien |
| *E. juberthei cytheriaca* Condé, 1979 | Griechenland |
| *E. juberthei hellenica* Condé, 1979 | Griechenland |
| *E. madeirae* Strinati & Condé, 1996 | Portugal (Madeira) |
| *E. margaretae* Orghidan, Georgescu & Sârbu, 1982 | Rumänien |
| *E. mirabilis* (Grassi & Calandruccio, 1885) | Portugal (auch Madeira), Spanien (Kanaren und Balearen), Frankreich (auch Korsika), Italien (auch Sardinien und Sizilien), Malta, Rumänien, Bulgarien (BERON 1994: sub *austriaca* - vorläufig als *mirabilis* gewertet), Griechenland (auch Kreta) |
| *E. naxos* Condé, 1990 | Griechenland |
| *E. patrizii* (Condé, 1956) | Italien (Sardinien) |
| *E. pretneri* Condé, 1977 | Kroatien |
| *E. pyrenaella* Condé, 1990 | Frankreich |
| *E. pyreanaica* (Hansen, 1926) | Frankreich |
| *E. remyi* Condé, 1974 | Bosnien-Herzegovina |
| *E. spelaea hauseri* Condé, 1974 | Italien, Kroatien, Slowenien (CONDÉ 1988) |
| *E. spelaea spelaea* (Peyerimhoff, 1902) | Frankreich |
| *E. spelaea strouhali* Condé, 1972 | Österreich |
| *E. spelaea vagvoelgyii* (Szalay, 1956) | Österreich, Ungarn, Slowakei (KOVAC 1999 als diese Unterart gewertet) |
| *E. strinatii* Condé, 1977 | Italien |
| *E. subangusta* (Silvestri, 1903) | Italien |

Mit 26 Arten (inkl. Unterarten 34) kommt die Gattung *Eukoenenia* relativ artenreich in Europa vor, wobei Frankreich und Italien (8 bzw. 10 Arten) die vielfältigste Fauna aufweisen. Insgesamt sind Palpenläufer aus 14 europäischen Ländern bekannt.

Prof. E. Christian danke ich für den Hinweis auf die bei Harvey nicht berücksichtigten Nachweise aus Slowenien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

**Ricinulei/Kapuzenspinnen (S. 175-195)**
Verbreitung: Amerika, westliches und zentrales Afrika.
Keine rezente Art in der Paläarktis.

**Solifugae/Walzenspinnen (S. 197-362)**
Verbreitung: vornehmlich in ariden Regionen der Erde: Amerika, Afrika, Südeuropa, Asien – die Ordnung fehlt aber in Australien und Madagaskar. Mit 12 Familien und 1075 rezenten Arten sind die Walzenspinnen deutlich die artenreichste Gruppe im Katalog, die auch in Europa mit 18 Arten aus 4 Familien vertreten ist (ohne nomina dubia):

| **Familie** | **Art** | **Verbreitung** |
|---|---|---|
| Daesiidae | *Biton ehrenbergi* Karsch, 1880 | Italien (Sizilien, vgl. CHEMINI 1995), Griechenland, Zypern, Tunesien bis Somalia und Saudi-Arabien |
| | *Biton velox velox* Simon, 1885 | Italien (Sizilien, vgl. CHEMINI 1995), Tunesien, Libyen, Äthiopien, Kenia |
| | *Gluvia dorsalis* Latreille, 1817 | Portugal, Spanien |
| | *Gluviopsilla discolor* Kraeplin, 1899 | Griechenland (Rhodos), Türkei, Syrien, Somalia, Algerien |
| | *Gluviopsis rufescens rufescens* (Pocock, 1897) | Griechenland (Rhodos), Irak, Yemen, Somalia, Djibouti |
| | *Gluviella rhodiensis* Caporiacco, 1948 | Griechenland (Rhodos) |
| Galeodidae | *Galeodes araneoides* (Pallas, 1772) | Ukraine, Russland (europ.), Ägypten bis Turkmenistan |
| | *Galeodes elegans* Roewer, 1934 | Mazedonien |
| | *Galeodes graecus* C.L. Koch, 1842 | Bulgarien, Griechenland, Zypern, Türkei, Armenien, Syrien, Ägypten |
| | *Galeodes hellenicus* Roewer, 1934 | Griechenland |
| | *Galeodes rhodicola* Roewer, 1941 | Griechenland (Rhodos) |
| | *Galeodes ruptor* Roewer, 1934 | Griechenland, Türkei |
| Gylippidae | *Gylippus cyprioticus* Lawrence, 1953 | Zypern |
| | *Gylippus syriacus* (Simon, 1872) | Zypern, Türkei, Syrien, Israel, Irak |
| Karschiidae | *Barrussus furcichelis* Roewer, 1928 | Griechenland |
| | *Eusimonia furcillata* (Simon, 1872) | Zypern, Israel, Syrien |
| | *Eusimonia nigrescens* Kraeplin, 1899 | Griechenland, Türkei,Syrien |
| | *Eusimonia wunderlichi* Pieper, 1977 | Spanien (Kanaren) |

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Eventuell kommen noch Arten aus dem zum geografischen Europa gehörenden Westteil Kasachstans (d.h. westlich des Ural-Flusses) hinzu. Die europäische Walzenspinnenfauna ist in Griechenland (10) und Zypern (5) am artenreichsten. Bereits in Nordafrika, der Türkei und dem nahen Osten ist eine deutlich reichhaltigere Walzenspinnenfauna zu verzeichnen. Aus 9 europäischen Ländern sind Walzenspinnen nachgewiesen.

## LITERATUR

BERON P. (1994): Résultats des recherches biospéléologiques en Bulgarie de 1971 à 1994 et liste des animaux cavernicoles Bulgares. 137 S.; Sofia, Sér. Tranteeva 1, ed. Féd. Bulg. Spéleol.

BLICK T. & E. CHRISTIAN (2002): Tasterläufer (Arachnida, Palpigradi) - eine biospeläologische Herausforderung. - Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforsch . 48: 72-73 *http://theo.blick.bei.t-online.de/Blick_48_palpigradi.pdf*

CHEMINI C. (1995): Arachnida Scorpionida, Palpigradi, Solifugae, Opiliones. In: A. MINELLI, S. RUFFO & S. LA POSTA (eds.): Checklist delle specie della fauna italiana 21: 1-8; Bologna (Calderini). *http://www.faunaitalia.it/checklist/invertebrates/Solifugae.html*

CONDÉ B. (1988): Nouveaux Palpigrades de Trieste, de Slovénie, de Malte, du Paraguay, de Thaïlande et de Bornéo. - Rev. suisse Zool. 95: 723-750

EL HENNAWY H. (2002): The first record of Amblypygi from Egypt. - J. Arachnol. 30: 452-453 *http://www.americanarachnology.org/JoA_Congress/JoA_v30_n2/arac-30-02-452.pdf*

KOVÁC L. (1999): *Eukoenenia spelaea* (Peyerimhoff, 1902) – a cave dwelling palpigrade (Arachnida, Palpigradida) from the Slovak Karst. S. 157-160. In K. TAJOVSKÝ & V. PIZL (eds.): Soil Zoology in Central Europe. Ceské Budejovice.

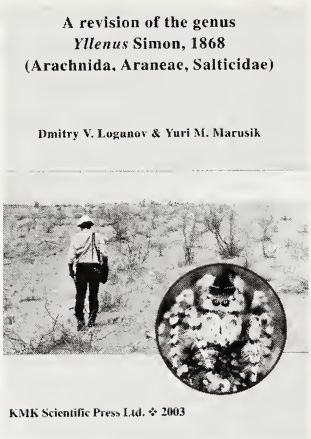
MAYORAL J.G. & P. BARRANCO (2002): Descripción de une nueva *Eukoenenia* Börner, 1901 del Sureste Ibérico (Arachnida, Palpigradi, Microtelyphonida). - Rev. Ibér. Aracnol. 6: 129-134.

Theo BLICK

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

# LOGUNOV Dmitri V. & Yuri M. MARUSIK (2003): A revision of the genus *Yllenus* Simon, 1868 (Arachnida, Araneae, Salticidae).

Ed. by Kirill G. Mikhailov
167 S., 534 Abb., 33 Karten.
Moscow, KMK Scientific Press
Englisch. ISBN 5-87317-126-2
Fester Einband (hardcover),
Format: 17,5 x 24,5 cm.
Preis: 20 Euro
Bestellung:
dmitri.v.logunov@man.ac.uk




35 Jahre nach der Revision von Proszynski (1968) bearbeiten die Autoren diese Springspinnengattung erneut umfassend. Sie verdoppeln die bekannte Artenzahl von 32 auf 65 Arten - 1968 waren nur 22 Arten bekannt.
Ziele der Arbeit sind:
- Aktualisierung der Gattungsdefinition
- Neue Synonymisierungen
- Beschreibungen/Wiederbeschreibungen aller validen Arten
- Verbesserung der Verbreitungsbilder der Arten
- Kommentierung der invaliden, zweifelhaften und problematischen Arten

Zu Beginn (S. 8-22) werden mit REM-Fotos (leider nicht in optimaler Qualität) und Zeichnungen die Charakteristika der Gattung ausführlich dargestellt (bis Abb. 85). Auf den ersten 5 Karten werden die Verbreitung der gesamten Gattung und der drei Artengruppen innerhalb der Gattung schematisch gezeigt. Sehr informativ sind die Darstellungen der Diversitätsschwerpunkte der Gattung und der Artengruppen in den Abb. 2-5. Die Gattung kommt in der gesamten Paläarktis mit Ausnahme der nördlichsten und östlichsten Bereiche vor. Fast die Hälfte der Arten (29) ist aus Vorderasien, vom Kaspischen Meer bis zur Westgrenze Chinas, nachgewiesen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Die Einführung endet mit einem Schlüssel für die drei Artengruppen der Gattung (leider ohne Seitenzahl-Hinweise). Weitere Bestimmungsschlüssel sind nicht enthalten.

S. 23-156 umfasst die Artbeschreibungen mit 449 Abb. (Genitalien, gelegentlich Habitus) und 28 Verbreitungskarten aller 65 validen Arten. Die Druckqualität ist leider nicht einheitlich - so sind z.B. in meinem Exemplar die Abb. auf S. 84 nur eingeschränkt brauchbar. Inhaltlich bleiben hingegen keine Wünsche offen. Die Artbeschreibungen sind ausführlich, das examinierte Material ist ausführlich aufgelistet, und die Einzelfunde der Arten sind mit Funddatum und geografischen Koordinaten versehen. Weiterhin werden Informationen zum Lebensraum und Begründungen nicht gewerteter oder anders interpretierter Nachweise aus der Literatur gegeben.

Den Abschluss (S. 156-167) bilden Notizen zu fraglichen und invaliden Arten, eine Tabelle zu Caporiaccos Salticiden aus Libyen und Indien (nicht nur der Gattung *Yllenus*), die im Museum Florenz hinterlegt sind, ein ausführliches Literaturverzeichnis und ein Artenregister.

In Mitteleuropa sind im übrigen lediglich drei Arten der Gattung *Yllenus* vetreten:
- *Y. arenarius* Menge, 1868 (Deutschland, Polen, Litauen, Ungarn)
- *Y. horvathi* Chyzer, 1891 (Ungarn)
- *Y. vittatus* Thorell, 1875 (Slowakei, Ungarn)

Fazit: Das preiswerte Buch ist ein wichtiger Beitrag zur Salticiden-Taxonomie, das in biogeografischer Hinsicht auch für einen Personenkreis interessant ist, der noch nie ein Exemplar der Gattung *Yllenus* bestimmt hat.

LITERATUR

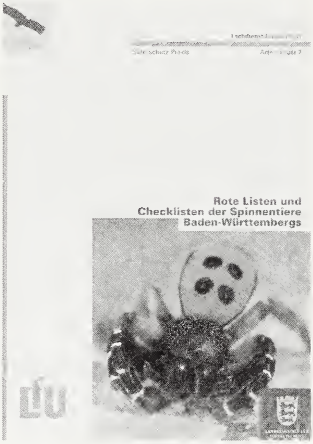
PROSZYNSKI J. (1968): Systematic revision of the genus *Yllenus* Simon, 1868 (Araneae, Salticidae). - Ann. Zool. Warszawa 26 (19): 409-494

Theo BLICK

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

# NÄHRIG Dietrich & Karl Hermann HARMS, unter Mitarbeit von Josef KIECHLE, Hanspeter RAUSCH, Wolfgang SCHAWALLER & Jörg SPELDA (2003): Rote Listen und Checklisten der Spinnentiere (Arachnida) Baden-Württembergs.

Naturschutz-Praxis, Artenschutz 7, 1. Auflage (ISSN 1437-0182), 199 Seiten.
Hrsg.: Landesamt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe.
Flexibler Einband (paperback), Format: 16,8 x 23,2 cm.
Preis: 12 Euro & 3 Euro Versandkosten (Ausland 5 Euro)
Bestellung: http://www.lfu.baden-wuerttemberg.de/lfu/abt1/veroeff/index.html
Internet: http://www.xfaweb.baden-wuerttemberg.de/nafaweb/berichte/pas_07/pas07.htm




11 Jahre nach dem ersten Verzeichnis der Spinnen Baden-Württembergs (RENNER 1992a, b) und 17 Jahre nach dem Erscheinen der Roten Listen der Spinnen und Weberknechte (HARMS 1986a, b) war es nun möglich, **einen** Band mit Checklisten und Roten Listen der Spinnentiere (ohne Milben) herauszubringen. Erstmals liegen nun publizierte Verzeichnisse für die Weberknechte und Pseudoskorpione für das Bundesland vor. Die Fläche Baden-Württembergs liegt mit 35.750 km² (10 % der Fläche Deutschlands) in der Größenordnung so mancher Staaten, z.B. Schweiz, Belgien, Niederlande, Dänemark, Estland, Moldawien, Albanien - um die Relevanz dieser Arbeit auch für die internationalen Leser/innen zu verdeutlichen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Beim ersten Durchblättern fällt die umfangreiche Bebilderung (72 Fotos) positiv auf - der größte Teil der Spinnentierfotos ist von Heiko Bellmann, damit ist für Qualität gesorgt.

Die Spinnen (NÄHRIG et al.) nehmen naturgemäß (wegen der Artenvielfalt und der Datendichte) den größten Teil des Bandes ein. Mittlerweile sind aus Baden-Württemberg 738 Spinnenarten bekannt. Die ausführlichen Textteile (z.B. Einführung, Historie, Methodik, Gefährdung, Anmerkungen zu einzelnen Arten) bieten umfang- und inhaltsreichen Lesestoff. Die Daten (>32.000 Datensätze) sind in einer Datenbank aufgearbeitet und ermöglichen zahlreiche Auswertungen, von denen einige Beispiele aufgezeigt werden. Auf Ebene der topografischen Karten 1:25.000 (TK25) sind die Daten mittlerweile auch bei den Internetkarten einbezogen (STAUDT 2004). In der Checkliste (S. 36-71) werden Häufigkeitsklassen (6-stufig) und die Gefährungseinstufungen genannt – letztere sind leider nicht immer identisch mit den in der separat enthaltenen Roten Liste (S. 90-106). Im Zweifelsfall gilt das, was in der Roten Liste steht (Nährig pers. Mitt. - vgl. auch Internet-Version). Die Neunachweise für Baden-Württemberg werden ebenso ausführlich aufgelistet (mit TK25, Fundjahr, Biotop, etc. - mindestens *Neon robustus* wurde aber vergessen) wie die nicht berücksichtigten Arten (mit Begründungen) und die Arten, die für Baden-Württemberg zu erwarten sind. Die Änderungen von bundesweiter Relevanz muss man sich leider zusammensuchen: Neunachweise für Deutschland von *Tegenaria fuesslini* Pavesi, 1873, *Phrurolithus nigrinus* (Simon, 1878) und *Neon robustus* Lohmander, 1945 sowie die Streichung von *Styloctetor austerus* (L. Koch, 1884). *Trachyzelotes kulczynskii* (Bösenberg, 1902) ist nach der Revision von PLATNICK & MURPHY (1984) eine valide Art - „lässt sich nicht zuordnen" kann so also nicht gelten. So bleibt ungeachtet der Ausführlichkeit noch genug zu ergründen und zu diskutieren.

Zur Roten Liste: Knapp 30% der Arten werden den Gefährdungskategorien 0 bis 3, R, und G zugeordndet, weitere 20% der Kategorien D und V. Die Veränderungen der Einstufungen werden aufgelistet und für **alle** Arten in den Kategorien 0, 1, 2 und 3 begründet. Als Anhang ist ein informatives „Verzeichnis der publizierten Erstnennungen der Webspinnenarten für Baden-Württemberg" angefügt. Das Einschleichen von Fehlern (s. oben, so ist z.B. auch die Häufigkeit [v = verbreitet = 10-25 Nachweise] von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

*Carorita limnaea* wohl nicht korrekt) kam nach meiner Einschätzung wohl durch den Zeitdruck kurz vor Schluss des Erscheinens zustande - es wertet das Werk aber keinesfalls ab. Die Fehler könnten aber in der Internetversion korrigiert werden.

Mittlerweile sind aus Baden-Württemberg 33 Weberknechtarten (SPELDA et al.) bekannt (1986 waren es noch 28). 9 weitere Arten sind möglicherweise noch zu erwarten. Eine Art ist neu für Deutschland (*Opilio dinaricus*). *Trogulus martensi* wird nun erstmals für Deutschland publiziert (vgl. auch MALTEN 1999). Die Nachweise der Weberknechte sind ebenfalls in einer Datenbank aufgearbeitet. Daraus ist auch hier eine 6-stufige Häufigkeitsklassifizierung abgeleitet. 8 Arten sind Rote Liste-Kategorien zugeordnet (nur 3, R, D). Zwei bundesweite RL 3-Arten (*Nemastoma dentigerum*, *Ischyropsalis hellwigi*) werden nicht als gefährdet betrachtet. Eine Reihe von Arten und die Gefährungseinstufungen werden diskutiert. Leider gehen auch für die seltenen Arten keinerlei Fundortinformationen (z.B. Nr. der TK25) aus der Arbeit hervor. Anderseits ist mir keine derartig ausführliche Bearbeitung (15 Seiten) der Weberknechte eines Bundeslandes bekannt.

Für die Pseudoskorpione (SCHAWALLER & NÄHRIG) wird die seit Anfang der 90er Jahre kursierende Liste abgedruckt (22 Arten, 3 zu erwartende), ohne Gefährdungseinschätzungen vorzunehmen. Die deutschlandweiten Einstufungen werden informell genannt (betrifft 4 Arten). Hinweis: *Chthonius austriacus* aus Baden-Württemberg ist nach MUSTER et al. (2004) als *C. boldorii* zu werten.

Ein ansprechender, preiswerter Band, der in seinem Umfang und seiner Ausstattung für Spinnentier-Rote Listen in Deutschland beispielhaft sein kann.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

# LITERATURVERZEICHNIS
## – mit den Detailzitaten der 3 Teile des Bandes

HARMS K.H. (1986a): Rote Liste der Spinnen Baden-Württembergs. Verbesserte und erweiterte Fassung (Stand: 1.2.1985). - Arbeitsbl. Naturschutz 5: 65-69

HARMS K.H. (1986b): Rote Liste der Weberknechte Baden-Württembergs. Vorläufige Fassung (Stand 1.2.1985). - Arbeitsbl. Naturschutz 5: 69

MALTEN A. (1999): Liste der bisher aus Hessen bekannten Weberknechte (Opiliones). Stand September 1999. - Internet: http://www.malten.de/Opiliones.html

MUSTER C., T. SCHMARDA & T. BLICK (2004): Vicariance in a cryptic species pair of European pseudoscorpions (Arachnida, Pseudoscorpiones, Chthoniidae). - Zool. Anz. 242: 299-311

NÄHRIG D., J. KIECHLE & K.H. HARMS (2003): Rote Liste der Webspinnen (Araneae) Baden-Württembergs. - Naturschutz-Praxis Artenschutz 7: 7-162 & 181-199

PLATNICK N.I. & J.A. MURPHY (1984): A revision of the spider genera *Trachyzelotes* and *Urozelotes* (Araneae, Gnaphosidae). - Am. Mus. Novit. 2792: 1-30

RENNER F. (1992a): Liste der Spinnen Baden-Württembergs (Araneae). Teil 1: Bibliographie und Liste der Linyphiidae, Nesticidae, Theridiidae, Anapidae und Mysmenidae. - Arachnol. Mitt. 3: 14-53

RENNER F. (1992b): Liste der Spinnen Baden-Württembergs (Araneae). Teil 2: Liste der Spinnen Baden-Württembergs excl. Linyphiidae, Nesticidae, Theridiidae, Anapidae und Mysmenidae. - Arachnol. Mitt. 4: 21-55

SCHAWALLER W. & D. NÄHRIG (2003): Vorläufige, unkommentiere Liste der Pseudoskorpione (Pseudoscorpiones) Baden-Württembergs. - Naturschutz-Praxis Artenschutz 7: 178-180

SPELDA J., H. RAUSCH, D. NÄHRIG & K.H. HARMS (2003): Checkliste und Rote Liste der Weberknechte (Opiliones) Baden-Württembergs. - Naturschutz-Praxis Artenschutz 7: 163-177.

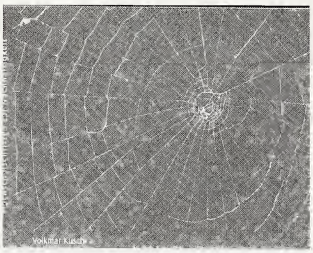
STAUDT A. (Koord.) (2004): Nachweiskarten der Spinnentiere Deutschlands. - Internet: http://www.spiderling.de.vu

Theo BLICK

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

# KUSCHKA V. (2004): Ackerbrachen als Chance für den Naturschutz? Struktur und Dynamik von Spinnenzönosen der Bodenoberfläche als Indikator der Habitatqualität.

Ökom Verlag, München. 183 S.,
zahlreiche Abb. und Tab., ISBN
3-936581-39-9
17,90 Euro




Dieses Buch verspricht durch den leicht reißerischen Titel und den recht konkreten Untertitel eine spannende Lektüre und ein für Naturschutzfachleute wichtiges Buch zu sein. Kann diese hohe Erwartung erfüllt werden?

Im Rahmen eines Bracheexperiment, für das Teile einer 1-ha-Ackerfläche von 1991 - 1997 unterschiedlich behandelt wurden (mähen, mulchen, freie Sukzession), wurden Spinnen mit Bodenfallen gesammelt und ihre Abundanzen auf unterschiedliche Weise dargestellt (Dominanz, Diversität, Familienhäufigkeit, Rote-Liste-Status usw.). Zusätzlich wurden zur Habitatcharakterisierung die Zeigerwerte der Pflanzen nach Ellenberg und die mikroklimatische und edaphische Habitatqualität erfasst. Der Raumwiderstand der Probeflächen wurde für verschiedene Spinnenarten, aufbauend auf der klassischen Heydemann'schen Idee, als relativer Umweg für die Spinnen berechnet, das ist das Verhältnis vom kürzesten Weg zwischen 2 Punkten (Umgehung von Hindernissen, minimaler Energieaufwand) zur linearen Distanz in ebener Projektion. Hierzu wurde die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Raumstruktur der Bodenoberfläche fotografisch erfasst, raumstatistisch analysiert und modelliert. Dieses Modell, das auf durchschnittlich 2-4 Fotos einer 28 cm breiten Probefläche pro Monat und Teilfläche basierte, wurde verwendet, um „ausreichend große Proben der Bodenoberfläche zu generieren". Bei ausgewählten Spinnenarten wurde die Spurbreite und Schrittweite nach Laufspuren auf Russplatten ermittelt, für andere Arten wurden diese Werte nach „allgemeinen Relationen zwischen Schrittweite bzw. Spurbreite und der Prosomalänge" (p. 52) berechnet. Letztlich wurden diese Parameter verwendet, um zu ermitteln, wie gut sich die Spinnenarten in der sich verändernden Raumstruktur bewegen konnten. Eine komplexe Verrechnung von Habitatdaten, Laufparametern und der Habitatsukzession sollte abschließend erlauben, Rückschlüsse auf die Veränderung der Habitatqualität für Spinnenarten zu ziehen, also die Eignung verschiedener Managementmethoden zu vergleichen.

Dieses hoch gesteckte Ziel wurde nicht erreicht und hierfür gibt es mehrere Gründe. Zuerst fällt auf, dass das Experimental Design des sechsjährigen Bracheexperimentes ungenügend ist. Innerhalb einer Versuchsfläche von 1 ha waren 4 Teilflächen für 4 Behandlungen ausgegliedert, jede Teilfläche war zudem in 5 Parzellen unterteilt. Da diese nebeneinander lagen, können sie nicht als echte Wiederholungen bezeichnet werden (n=1). Der Karte S. 14 kann zudem entnommen werden, dass der ungemähte Teil überwiegend flachgründig war, der gemulchte Teil vorwiegend tiefgründig, so dass edaphische Faktoren die Behandlungsparameter überlagerten. Mit einem randomisierten Blockdesign hätte diesen Fehler vermieden werden können. Auch in der Folge war die Behandlung des Versuchs inkonsistent. Im dritten Versuchjahr wurde auf einer Teilfläche Hafer zur Wildfütterung angesät. Die Zahl der Bodenfallen war mit 1 pro Parzelle (d.h. 5 pro Behandlung) ungewöhnlich niedrig und es wurden nur ca. 80 – 90 % der vorkommenden Arten erfasst. Auf einer Fläche wurden allerdings immer 6 Fallen eingesetzt. In den ersten beiden Versuchsjahren wurden die Fallen mit Formaldehyd gefüllt, anschließend mit Kochsalzlösung. Im ersten Versuchsjahr wurde verspätet begonnen, im 4. Jahr wurden Linyphiiden, Theridiiden und Salticiden nicht ausgewertet, im 5. wurden einige Flächen nicht erfasst, im 6. wurde auf einigen Flächen verspätet begonnen (p. 162). Um fehlende Bodenfallen rechnerisch zu ersetzen, wurden die vorhandenen Fallen auf 5 hochgerechnet („normiert", p. 25). Als Endzustand der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Sukzession wurden ca. 60 Jahre alte Halbtrockenrasen und Heideflächen in die Untersuchung einbezogen, nicht jedoch der Ausgangspunkt der Sukzession in Form von Ackerflächen.

Der Rechenaufwand, um Raumstruktur und relativen Umweg zu berechnen, ist hoch und die hier vorgestellten Methoden sind nur bedingt nachvollziehbar. Es handelt sich offenbar überwiegend um eigens hierfür geschriebene Programme (Quellenangaben fehlen), zum Teil wurden Spezialprogramme verwendet (Beschreibungen fehlen). Öfters stößt man auf Formulierungen wie „um statistisch repräsentative Flächen untersuchen zu können, wurden auf der Basis statistischer Modelle durch Computersimulation weitere Proben generiert" (p. 46).

Überhaupt hat diese Arbeit ein starkes Übergewicht im Methodischen (viele Seiten des Ergebniskapitels behandeln Methodik) und die Diskussion der Ergebnisse ist unterentwickelt. Ich vermisse beispielsweise eine Diskussion, ob Spinnen wirklich so roboterartig laufen, wie die ausschließliche Annahme von Schrittweite und Spurbreite zu Grunde legt. Empfinden Spinnen Vegetation immer nur als Laufhindernis wie die Beschreibung der Simulationsannahmen (p.53) suggeriert? Ist die Laufaktivität nur eine Funktion der Körpergröße? Eine Diskussion von Geschlecht und artspezifischem Verhalten fehlt weitgehend. Zwar gibt es den Ansatz, den Witterungseinfluss auf die Laufaktivität mit dem Mittelwert der Lufttemperatur in „Kernmonaten" zu korrigieren. Korrekt wäre jedoch, hierfür Temperatursummen der Bodentemperaturen zu nehmen. Es überrascht daher nicht, dass dieses Vorgehen ergibt, dass „die zeitliche Varianz der Wegedichte epigäischer Spinnen im Gebiet überwiegend auf andere Einflüsse als die Witterung zurückzuführen ist" (p. 93), auch wenn es inhaltlich kaum nachvollziehbar ist.

Wenn dieses Buch „Entwicklung und Einsatz einer weltweit neuen Methode" (Umschlagtext) behandelt, darf eine Diskussion zu den Vorteilen der neuen Methode gegenüber herkömmlichen Ansätzen nicht fehlen. Ein Vergleich der Ergebnisse zweier Methoden wäre also angebracht. Leider lesen wir hierzu nichts.

In der Einleitung fehlt eine eigentliche Fragestellung, die direkt mit dem Buchtitel zusammenhängenden Ergebnisse sind aber schnell zusammengefasst. Die Aktivitätstypen der Spinnenarten sind auf allen Teilflächen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

gleich (p. 42), die Spinnengemeinschaften zeigen keine deutlichen Unterschiede (p. 62), im Rahmen der Sukzession gibt es kaum Trends zur Artenidentität, Dominanz und Turnover-Rate (p. 84). Auf S. 109 stellt Kuschka fest, dass 6 Brachejahre nicht genug sind, „um naturschutzfachliche Empfehlungen zugunsten eines Managementregimes ableiten zu können". Da es jedoch eine Reihe von Experimenten (oft lediglich mit einer Zeitdauer von 2 oder 3 Jahren) zu Mahd und Sukzession gibt, von denen nur ein Teil zitiert wird, liegt der Verdacht nahe, dass diese negative Einschätzung primär am ungenügenden experimentellen Ansatz und weniger an der zu kurzen Versuchsdauer lag. Dies wird auch dadurch unterstrichen, dass benachbarte Teilflächen in den ersten 3 Jahren ähnlicher waren als verschieden behandelte Flächen.

In diesem Buch ist immer von Ackerbrachen die Rede, bei den Untersuchungsflächen handelt es sich aber um oft flachgründige Standorte potentieller Halbtrockenrasen, Trockenrasen oder Heideflächen. Dies kann kaum als typische Ackerfläche bezeichnet werden und eine solche Studie kann somit kaum etwas zu Naturschutzfragen von Ackerbrachen beitragen, obwohl dies mit dem Titel suggeriert wird. Im Umschlagtext werden Antworten auf die Frage, ob Ackerbrachen naturnahe Lebensräume darstellen können, versprochen, im Buch selbst wird jedoch viel nüchterner festgestellt, dass „der Einfluss raumstruktureller Veränderungen mit dem vorliegenden Datenmaterial nicht abschließend beurteilt werden kann" (p. 125). Für den angesprochenen Adressatenkreis von Landwirtschafts- und Naturschutzfachleuten ist dieses Buch daher wertlos. Von allgemeinem Interesse sind hingegen die umfassenden faunistischen Angaben und ihre Darstellung in Zusammenhang mit der Vegetationsentwicklung über einen doch beachtlich langen Zeitraum.

Wolfgang NENTWIG

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

# Erwiderung zur Buchbesprechung von W. Nentwig

Um Missverständnisse von Anfang an zu vermeiden, sollen zunächst die Fragen zusammengefasst werden, die mit dieser Studie an epigäischen Spinnenzönosen untersucht wurden:
1. Wie beeinflussen Ackerbrachen die Biodiversität in der Agrarlandschaft?
2. Welchen Einfluss hat das Management der Ackerbrachen auf den Verlauf der Sukzession?
3. Wie verläuft die zeitliche Dynamik von Zönosen epigäischer Spinnen in den ersten sechs Jahren nach der Stilllegung und welche Faktoren beeinflussen sie maßgeblich?
Diese akademischen Fragen stehen mit folgenden praktischen Fragen des Naturschutzes und des Landschaftsmanagements im Zusammenhang:
1. Bereichern Ackerbrachen die Biodiversität in der Agrarlandschaft?
2. Welchen Einfluss hat die Dauer der Stillegung auf den Naturschutzwert von Ackerbrachen?
3. Kann mit gängigen Management-Methoden eine naturschützerisch positive Entwicklung von Ackerbrachen gefördert werden?
4. Tragen Ackerbrachen zur Restitution naturnaher Lebensräume bei?

Diese Fragen wurden auf einer Ackerbrache im Östlichen Harzvorland untersucht (vgl. Einleitung). Dabei erwiesen sich einmal mehr Spinnen als ein geeignetes Indikatorentaxon, das sowohl auf mikroklimatische und edaphische als auch auf raumstrukturelle Gegebenheiten sensibel reagiert. Obwohl die konventionelle Landwirtschaft insbesondere ab der Mitte des 20. Jahrhunderts viel in die Nivellierung der standörtlichen Unterschiede der Ackerflächen auf Höchstertragsniveau investiert hat, gibt es die „typische Ackerfläche“ ebensowenig wie die „typische Ackerbrache“. Gerade „Grenzertragsstandorte“ an den äußeren Rändern des Standortfaktorenspektrums werden vorrangig aus der Bewirtschaftung genommen und sind für den Naturschutz potenziell interessant. Eine solche Fläche, die für den Naturraum des Östlichen Harzvorlandes durchaus typisch ist, wurde für die Studie ausgewählt. Erschöpfende Antworten können jedoch nicht der Anspruch einer freilandökologischen Studie sein. Ergebnisberichte von Großforschungsprojekten oder Übersichtsarbeiten, die diesem Ziel näher kämen, entsprechen im übrigen auch nicht dem Profil der Schriftenreihe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

„Hochschulschriften zur Nachhaltigkeit", in der das besprochene Buch erschienen ist. Im Ergebnis wird deutlich, dass der Beitrag der Ackerbrachen zur Biodiversität in der Agrarlandschaft und die Chancen für eine Restitution naturnaher Lebensräume durch langfristige Sukzession vor allem vom Standortpotenzial der konkreten Fläche abhängen. Damit wird die Möglichkeit aufgezeigt, durch interdisziplinäre Verknüpfung von Agrarstruktur- und Naturschutzplanung mit dem Instrument der differenzierten kurz- und langfristigen Stilllegung von Ackerflächen die Biodiversität in der Agrarlandschaft zu fördern und in gewissem Maße auch Habitate für bestandsbedrohte Arten naturnahen Offenlandes zu entwickeln.

Die Mehrheit der vorliegenden Studien an Ackerbrachen konzentriert sich in der Beurteilung der Sukzessionsprozesse auf Veränderungen der Biozönosen, der mikroklimatischen und edaphischen Biotopfaktoren sowie deren Wechselwirkungen. Epigäische Arthropoden als bedeutende Vertreter der Zoozönose werden standardmäßig insbesondere mit Bodenfallen untersucht. Die damit messbare Aktivitätsdichte (nicht Abundanz, wie Nentwig schreibt!) ist bekanntermaßen von der lokomotorischen Aktivität und damit, neben Physiologie und Verhalten der Tiere, insbesondere vom Raumwiderstand abhängig. Vergleiche und Schlussfolgerungen auf der Basis der Aktivitätsdichte dürfen diesen Einfluss nicht unberücksichtigt lassen. Bisher fehlten weltweit Methoden zur quantitativen Beschreibung des Raumwiderstandes auf komplexen Oberflächen, wie sie die Bodenoberfläche von Ackerbrachen darstellt. Eine solche Methode zur Quantifizierung des Raumwiderstandes wurde im Rahmen der Untersuchungen entwickelt und angewandt (KUSCHKA & TONN 1997). Als ein wesentliches Ergebnis der Untersuchungen wurde sie in dem Buch etwas breiter behandelt. Die Methode basiert auf dem organismenzentrierten Konzept, den Raumwiderstand als vorwiegend energetisch relevantes Ergebnis der Interaktion zwischen dem lokomotorisch aktiven Tier und der Raumstruktur aufzufassen. Damit sind nicht quantifizierbare Verhaltenseinflüsse ausdrücklich ausgeschlossen. Der relative Umweg als Parameter des Raumwiderstandes ist somit auf eine bestimmte Art (bei größeren morphologischen Unterschieden auch auf ein Geschlecht oder ein Altersstadium einer Art) und eine bestimmte Bodenoberflächenstruktur bezogen. Die Methode benutzt Modelle der Lokomotion der Arthropoden (hier: Spinnen) und der Struktur der Bodenoberfläche. Modelle können nur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

hinsichtlich der Frage diskutiert werden, ob sie die relevanten Merkmale der Realität adäquat, d.h. dem Zweck angemessen, widerspiegeln. Eine nachvollziehbare Methodenbeschreibung entsprach nicht dem Ziel des besprochenen Buches. Deshalb sind die entsprechenden separaten Publikationen zur Methodik zitiert.

Diese Erwiderung kann Missverständnisse beim Leser nicht ausschließen, die sich aus der Verkürzung und falschen Verknüpfung von Aussagen des Buches in der Rezension ergeben können. Anliegen dieses Beitrages war lediglich ein kurzer Abriss der praxisrelevanten Antworten entsprechend dem Titel der Publikation. Welchen Wert das vorgelegte Buch für Ökologen, Landwirtschafts- und Naturschutzfachleute hat, möge der mündige Leserkreis selbst entscheiden.

Volkmar KUSCHKA

## LITERATUR

KUSCHKA V. & F. TONN (1997): Eine Methode zur quantitativen Beschreibung von Mikrorelief und Rauhigkeit der Bodenoberfläche als Komponente des Raumwiderstandes für epigäische Tiere. - Hercynia N.F. 30: 303-319

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

# FREI, Max (2003): Begegnungen mit der Spinne.

Mit einem Vorwort von A. Hänggi.

127 Seiten, 38 großformatige Bildtafeln
und zahlreiche schwarz-weiß Zeichnungen
Format 23,5 x 32 cm,
Ott Verlag, Thun
ISBN 3-7225-6789-0
48,- Euro

Bücher, die Begeisterung wecken, kann es für die Spinnen eigentlich nicht genug geben. Trotz der Tatsache, dass wir uns heute überall und umfassend (z.B. über das Internet) mit Informationen versorgen können, ist häufig eine allgemeine und fachlich nicht begründbare Spinnenfurcht in der Öffentlichkeit zu beobachten. Man setzt sich eben doch am liebsten mit dem auseinander, was einem liegt – oder einem nahe gebracht wird. Die Überwindung eigener Ängste kostet Energie, erst recht, wenn es sich um undifferenzierte, pauschale Ängste wie bei der Spinnenfurcht oft der Fall ist, handelt.

Da kann es sehr gut helfen, ein Buch wie das von Max Frei in den Händen zu halten: attraktive, großformatige Aufmachung, gedruckt auf hochwertigem Papier und mit einem festen Einband und farbigem Schutzumschlag versehen, dürfte das Buch vor allem (aber nicht nur!) arachnologische Laien und Einsteiger zum Lesen reizen. Auch wenn die Aquarelle nicht die Qualität eines 'Roberts´ erreichen und hier und da trotz aller Liebe zum Detail wissenschaftliche Exaktheit vermissen lassen, so erfüllen sie doch mehr als ihren Zweck: Spinnen als interessante, schöne und faszinierende Lebewesen darzustellen, über die Nicht-ArachnologInnen eigentlich stets viel zu wenig wissen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Auch die Texte lassen aus wissenschaftlicher Sicht zu wünschen übrig – aber eben weitgehend „nur“ aus wissenschaftlicher Sicht. Wir sollten lernen, ab und zu ein bisschen weniger akademisch zu sein, wenn wir unsere Tiergruppe populärer machen, ihre Akzeptanz steigern und Ängste abbauen möchten. Hochwertige wissenschaftliche Textpassagen und neue Erkenntnisse sollten versierte ArachnologInnen in anderen Büchern suchen. Das Anliegen von Max Frei ist offensichtlich: Den Mitmenschen „von nebenan“ Spinnen näher zu bringen. Und dieses Ziel erreicht er. Die Texte sind anekdotenreich, z.T. regelrecht mitreißend und zeigen auch wissenschaftliche Erkenntnisse z.B. zur Evolution der Spinnen auf. Hier und da würden noch detailliertere Darstellungen zu einem besseren Verständnis für die nicht wissenschaftlich beschlagenen LeserInnen beitragen (z.B. zum Geschlechtsdimorphismus oder zur Giftigkeit der Spinnen).

Möge das Buch bei vielen Nicht-ArachnologInnen unter dem Weihnachtsbaum liegen – überreicht von sonst leider oft unverständlichen Fach-WissenschaftlerInnen ...

O.-D. FINCH

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Arachnologische Mitteilungen

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 27-28

Autor(en)/Author(s): Blick Theo, Nentwig Wolfgang, Kuschka Volkmar, Finch Oliver-David

Artikel/Article: Buchbesprechungen 97-120